



IN RECHTER ORDNUNG LERNE JESU PASSION – Gedanken zu den Psalmen der Passionszeit

Das Gebetbuch der Bibel sind die Psalmen. „In Rechter Ordnung Lerne Jesu Passion“ so hiess eine Eselsbrücke im Konfirmandenunterricht, damit man sich die komplizierten Namen der Sonntage der Passionszeit merken konnte.

Die diesjährigen Konfirmanden beschäftigen sich ausgiebig mit dem Gebetbuch der Bibel. Sie machen immer wieder Gebrauch von der Möglichkeit unseres Gesangbuches, die alten Worte im Wechsel mit der Gemeinde zu sprechen.

Unsere Gottesdienstordnung sieht sie allsonntäglich vor, und die Gemeinde beantwortet sie mit „Ehr sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist.“ Zu den besonderen Erfahrungen der Konfirmanden gehört die regelmäßige Rezitation der Psalmen im Wechsel mit der Gemeinde.

Wer den liturgischen Kalender im Gesangbuch einmal genauer besieht, erkennt, dass für jeden Sonn- und Feiertag ein bestimmter Psalm zugeordnet ist. Mit Verwunderung wird der aufmerksame Psalmleser allerdings auch feststellen, dass mancher Psalm dennoch im neuen Gesangbuch nicht mit abgedruckt werden konnte, z.B. Psalm 2 für Weihnachten. Die Namen der Passionssonntage richten sich von altersher nach den lateinischen Versanfängen des jeweiligen Psalms. Die Passionszeit erinnert an den Leidensweg unseres Heilandes Jesu Christus.

Der Sonntag **Invokavit** ist ähnlich wie der 3. Advent ein sogenannter Bußsonntag, d.h. an diesem Tag kann das Glaubensbekenntnis nach der Predigt gesprochen werden. Als Evangelium steht die Versuchung Jesu (Mt 4, 1-11) von jeher im Zentrum der Verkündigung. „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören, spricht der Herr, ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreissen und zu Ehren bringen“ heisst es in Psalm 91,15 (lat. Invocare/clamare anrufen).

Reminiszere verweist auf Psalm 25,6 : Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Reminiszere - gedenke heisst es in dem Gebet um Gottes Vergebung und Leitung, das im Gesangbuch durch die Klage und Zuversicht beim Übermut der Gottlosen ergänzt wird.

Der 3. Sonntag der Passionszeit trägt seinen Namen **Okuli/Oculi** ebenfalls von Psalm 25 her und zwar heisst Vers 15: Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen (lat. oculi=Augen). Das Evangelium vom Ernst der Nachfolge (Lukas 9,57-62)

verweist auf den schweren Weg Jesu und seine Verantwortung.

Lätare, von lat. freuen, entstammt Psalm 105, 3: Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen und erinnert einmal mehr an das Lob Gottes für seine früheren Heilstaten, die für sein Volk mehr als nur eine lästige Erinnerung an eine Pflicht sind. Der Aufruf zur Freude wurde früher auch „Klein-Ostern“ genannt und hatte in manchen Gegenden die besondere liturgische Farbe rosa. Mit dem Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fällt und nur Frucht bringt, wenn es erstirbt, wird im Evangelium nach Joh 12,20-26 ein wertvolles Bild der Frucht von Jesu Sterben gegeben.

Die Passionszeit als eine Fasten- und Vorbereitungszeit setzt ein mit dem Aschermittwoch den Weg des gläubigen Menschen, der mit einem Aschekreuz seine Stirne zeichnete, weil er sich seiner Endlichkeit vor Gott bewusst wurde. **Judika** nun bezeichnet den Beginn der Passionszeit im engeren Sinn: Das Evangelium (Mk 10, 35-45) lässt die dritte Leidensankündigung Jesu hinter sich und bereitet unmittelbar auf den Weg Jesu nach Jerusalem vor: Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk heisst es in Psalm 43,1 (lat. Judica me, Deus).

Der eigentliche Einzug Jesu in Jerusalem leitet die Karwoche ein (kara, ahd. Trauer, Leid, Wehklage): Seinen Namen hat **Palmsonntag** von den im Evangelium erwähnten Palmen (Joh 12,12-18). Der Tagespsalm ist der 69. in Anfechtung und Schmach: „Gott, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.“

Gründonnerstag (vom Greinen, d. h. dem weinenden Büsser) ist zugleich der Einsetzungstag des Heiligen Abendmahles und Karfreitag (Psalm 22 „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, dem engl. Good Friday, dem eigentlichen Todestag Jesu, zugleich der höchste evangelische Feiertag.

Der Leidensweg Jesu – in katholischen Kirchen durch die Kreuzigungsstationen anschaulich gemacht – erinnert an die Vorgeschichte der Auferstehungsfreude an Ostern. Durch Leid, Tod und Auferweckung seines Sohnes will Gott zu uns Menschen kommen.

*Jes
har-hatz bezeichnen, Pf.*



Liebe Leser/innen,

wir möchten sie über die Entwicklung unseres Projektes „Wir sind kleine Künstler“ informieren. Schwerpunkte hierbei sind unterschiedliche Mal- und Werktechniken. Parallel dazu beschäftigten wir uns mit Kunstwerken verschiedener Künstler wie zum Beispiel Rembrandt, Chagall und Monet. Großes Interesse zeigen die Kinder auch an dem Bilderbuch „Der Löwe im Atelier“ (Tiere in der Kunst) in dem es um Tierbilder großer Künstler geht von Höhlenmalerei bis heute.

An unserem Adventsnachmittag stellten wir unsere selbstgemachten Kunstwerke aus, die teilweise auch von den Kindern in Eigenregie verkauft wurden, was den Kindern viel Freude und Anerkennung einbrachte. Es war ein gelungener Nachmittag.

Momentan beschäftigten wir uns, auch im Hinblick auf Fasching mit Künstlern in der Manege. Zur Zeit proben wir an einer Zirkusvorstellung, in die sich jedes Kind individuell einbringen kann. Die Aufführung findet im März statt, zu der die Kindergartenkinder ihre Familien einladen möchten. Wir freuen uns, Ihnen in der nächsten Ausgabe von der Zirkusvorstellung berichten zu können.

*Ihr Kindertagesstätten-Team
E. Leiter-Bublitz*



Krippenspiel 2003

Unser Krippenspiel am Heiligen Abend fand aus diesmal wieder reichlichen Anklang.



Mit der Veröffentlichung der folgenden Bilder bedanken wir uns bei den kleinen Schauspielern, die ihre Sache sehr gut gemacht haben.

(Fotos: Reck / Heß)

Maria und Josef



Die drei heiligen Könige



Die Erzählkinder



Die Hirten



Landgraf Philipp der Großmütige und das Luthertum in Hessen

Der hessische Landgraf Philipp, mit dem Beinamen der Großmütige, war eine herausragende Persönlichkeit des 16. Jahrhunderts und eine treibende Kraft der Reformation in Hessen. Während seiner Regierungszeit vollziehen sich wichtige Änderungen in Reichs- und Kirchenordnung. Armenfürsorge, Kranken- und Bildungswesen werden nun Aufgaben der Landesherrschaft. Viele Bauwerke, Kulturdenkmäler und soziale Einrichtungen im Hessenlande sind mit seinem Namen verbunden, allen voran das Landgrafenschloss und die Philipps-Universität in Marburg.



Vielleicht ist es ja jugendlicher Begeisterungsfähigkeit zuzuschreiben, dass der hessische Landgraf, schon zu Lebzeiten der „Großmütige“ genannt, bereits 1526 in Hessen die Reformation einführt und im Folgejahr am 31. Mai 1527 die erste protestantische Universität gründet.

Vor 500 Jahren (exakt am 13.11.1504) auf dem Schloss in Marburg geboren, wird er schon 1509 Landgraf und nach seiner Volljährigkeitserklärung im Jahre 1519 regierender Landesfürst. Als solcher nimmt er 1521 am Reichstag zu Worms teil und erlebt als Sechzehnjähriger Luther bei der leidenschaftlichen Verteidigung seiner Lehre vor Kaiser, Adel und Klerus. Dieser Auftritt Luthers in Worms hinterlässt einen bleibenden Eindruck und veranlasst ihn zur Annahme der lutherischen Glaubenslehre.

Was erst viel später (1555) weitgehend Reichsrecht wird (cuius regio, eius religio) nimmt Philipp ganz selbstverständlich für sich in Anspruch, dass es nämlich allein ihm als Landesvater zukommt, über die Konfession seiner Untertanen zu befinden. Allerdings ist er klug genug, Luthers Rat zu beherzigen, und nicht von oben herab die neue Religion einzuführen, sondern das Volk langsam und gezielt zu bilden und mit den Gedanken der Reformation vertraut zu machen. (Zum christlichen Nutzen und zum Besten des Landes sollen gelehrte, geschickte und gottesfürchtige Leute, Prediger und Amtsleute herangebildet werden.)

So lädt er 1526 zur Homberger Synode Pfarrer und Würdenträger der Kirchen sowie der Ritterschaft und der Städte ein. (Zugegen ist auch der frühere Hersfelder Pfarrer Adam Krafft, inzwischen Hofprediger und später Professor in Marburg. Er wird zum Generalvisitator ernannt und nimmt wesentlich Einfluss auf die Gestaltung der Gottesdienstordnung.)

Langfristig vertraut Philipp auf die Ausbildung der zukünftigen Pfarrer. Die theologische Fakultät ist die größte an der 1527 gegründeten Universität in Marburg. Zur Einführung der Reformation sollen „langsam“ Pfarrer, Lehrer und Juristen herangebildet werden. Für Unbemittelte, aber Begabte gründet der Landgraf eine Stipendiatenanstalt.

1529 lädt Philipp zum Marburger Religionsgespräch ein. Seit 1526 ist die neue Glaubensbewegung in das lutherische und reformierte Lager gespalten und der Landgraf befürchtet auch politischen Ärger. Es gelingt ihm, Luther und Melancthon einerseits und Zwingli und andere andererseits zur Annahme von 14 Artikeln des Glaubens zu bewegen, nicht aber die Einigung in der Kardinalfrage herbeizuführen. Kernpunkt der Auseinandersetzung ist die wörtliche oder symbolische Interpretation des Abendmahls. „Das ist mein Leib“ (Luther) „das bedeutet mein Leib“ (Zwingli). Und daran hat sich bis zum heutigen Tage bekanntlich nichts geändert.

Nach den hessischen Landtagsverhandlungen von 1527 über die Klöster, die sich bereits aufzulösen beginnen, wird eine hessische Klostermission eingesetzt, die etwa 50 hessische Klöster aufhebt. 1533 werden die Klöster Merxhausen und Haina in Landeshospitäler für Arme, Sieche, Blinde und Epi-





leptiker ungewandelt. Mit dem Kapital der Klöster bezahlt Philipp die Landeshospitäler. In der Homberger Synode legen Vertreter der Stände und der Geistlichkeit die Grundzüge der neuen Kirchen- und Sozialordnung fest. Armenfürsorge, Kranken- und Bildungswesen werden nun Aufgaben der Landesherrschaft.

Philipp hätte wohl noch einiges mehr, besser und schneller bewirken können, wenn er nicht eine politische Dummheit begangen hätte. Seit 1523 mit Christina von Sachsen verheiratet, schließt er 1540 eine zweite Ehe mit Margarethe von der Saale und ist so als Bigamist dem Kaiser auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Dies führt letztlich am Ende des Schmalkaldischen Krieges zu einer fünfjährigen Festsetzung in den Niederlanden durch Karl V.

Philipp stirbt am 31.03.1567. Während die Hessische Landgrafen vor Philipp in der Kirche ihrer Ahnfrau Elisabeth von Thüringen, der Marburger Elisabethkirche, beigesetzt sind, bricht Landgraf Philipp die Tradition und bestimmt die Kasseler Martinskirche zur Grablege der Herrscherfamilie. An der Nordseite des Kirchenschiffes befindet sich das 12-Meter hohe Grabmal aus schwarzem Marmor und hellem Alabaster.

Helga Lagemann

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit...“

Unter diesem Motto möchten wir Sie, liebe Nachbarn und Freunde der Martinskirche, ganz herzlich einladen, und zwar am Samstag, dem **15. Mai 2004**, Abfahrt 9.00 Uhr vom Gemeindehaus der Martinskirche, zu unserer alljährlichen Sommerreise.

Eine Gelegenheit, aus dem Alltag herauszukommen, Begegnungen mit Menschen zu erleben und die Natur zu genießen. Der Verlauf der Reise sieht so aus:

1. Ziel: Kreuzburg, Besichtigung der Brückenskapelle. Ein Spaziergang über die älteste Werrabrücke (1225) zur sehenswerten Nikolaikirche schließt sich an.

Danach geht es zurück zum Bus und wir fahren durch den Werra-Durchbruch nach Mihla, dem Ort der Werra mit zwei Herrenhäusern, Graues Schloss und Rotes Schloss, sowie eine weitsichtbare stattliche Kirche.

Das Mittagessen wird im herrschaftlichen Ambiente im Herrenhaus eingenommen. Nachdem wir uns gestärkt haben, geht es weiter nach Berka v. d. Hainich. Ein Kleinod der Kirchenbaukunst erwartet uns dort.

Wer möchte kann an einer kleinen Wanderung in den Hainich aufbrechen. Der Nationalpark besteht zu 75% aus Wald. Zu dieser Jahreszeit werden wir sicher auch die dort zahlreichen Blütenteppiche bewundern können. Mit dem Bus geht es weiter nach Bischofroda.

Die letzte Station ist Lauterbach. Es gibt vieles zu besichtigen, aber auch wer nicht gut zu Fuß ist, bleibt nicht allein.

Ankunft in Bad Hersfeld ca. 19.00 Uhr. Anmeldung im Pfarrhaus oder nach dem Gottesdienst (Liste).

Die Teilnahmegebühr beträgt 10,00 Euro.

Lieselotte Wright-Villier





Wir, in der
Martinskirche ...

In unsere Martinskirche wurde Hans August Feick,
Schlippental 11, wieder aufgenommen.

Wir freuen uns über die Entscheidung und heißen Sie
herzlich in unserer Martinskirchengemeinde willkommen.

Redaktionskreis „Martinskurier“:

Karl-Heinz Barthelmes · Karin v. Baumbach · Helga Lage-
mann · Barbara Suppes · Lieselotte Wright-Villier

v.i.S.d.P. Pfr. K.-H. Barthelmes, Schlippental 39,
36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2801, Fax 06621-918509
E-Mail: karl-heinz@barthelmes.de

Das diesjährige Gemeindefest findet am
Sonntag, den 20. Juni 2004 wie immer
auf dem Gelände der Martinskirche statt.

Das Motto wird in der nächsten Ausgabe bekannt
gegeben.

Bethel 

Altkleiderspende für Bethel:

Die Altkleidersammlung vom November 2003
erbrachte 800 kg.

Wir bedanken uns bei allen Spendern!

Unentgeltliche Hilfe

für alleinstehende Paare oder Einzelpersonen,
die wegen Alters oder Krankheit gewisse All-
tagsprobleme nicht bewältigen können (z.B.
Einkäufe, Arzt- und Apothekenbesuche, Behör-
dengänge und -korrespondenz, Tätigkeiten mit
Treppensteigen), bietet unser Gemeindeglied
Hermann Lagemann (Tel. 15284) an.

Wochen-Kalender Martinskirchengemeinde

Sonntag

10.00 Uhr

Gottesdienst
(1. So. im Monat Taufe;
letzter So. im Monat Abendmahl);
Kindergottesdienst+Kirchenkaffee
an jedem 2. Sonntag im Monat

Montag

15.00–17.00 Uhr

Spielkreis I (ab 3 Jahre)
(Claudia Schäfer-Klöpfel,
Tel. 66110)

Dienstag

ab 10.45 Uhr

Kleinkindtreff
(Bettina Kurth, Tel. 42653)

14.30–15.15 Uhr

Flötenkreis f. Anfänger
(Verena Barthelmes, Tel. 2801)

15.30–16.30 Uhr

Konfirmandenunterricht

Mittwoch

16.00–17.00 Uhr

Malschule
(Karin Thönnnes, Tel. 915710)

18.30–20.00 Uhr

Kreative Psalmenwerkstatt – Bi-
belarbeit zu ausgewählten Psal-
men (14-tägig)

Donnerstag

9.30- 11.30 Uhr

Spielkreis II
(1 bis Kindergartenalter)
(Kerstin Kronemann,
Tel. 959788)

15.00- 17.00 Uhr

jeden 2. Donnerstag im Monat Se-
nioren-Café „St. Martin“ (Barba-
ra Suppes, Tel. 14246)

Freitag

15.00–15.45 Uhr

Englischkurs für Kinder
von 4 bis 10 Jahren
(Fortgeschrittene)

16.00–16.45 Uhr

Englischkurs für Kinder
von 4 bis 10 Jahren (Anfänger)

Leitung: Nicola Reck, Tel. 913998

Montag–Freitag

Ev. Kindertagesstätte der Martinskirchengemeinde:
Mo.-Fr. 7.00–16.30 Uhr, Eveline Leiter-Bublitz,
Tel. 71929)



SCHUBERTIADE

... Diese schönen Abdrücke in der Seele...

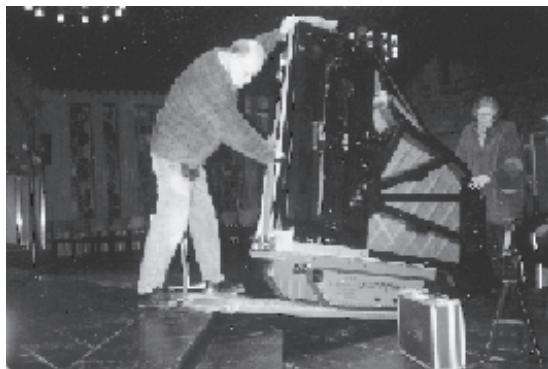
Als der 20jährige Franz Schubert seine ersten großen Klaviersonaten in Wien komponierte, schrieb der bald 50jährige Beethoven hier seine berühmten, letzten Klavierwerke. Mit der Vertonung von Goethes Gedicht „Meine Ruh ist hin“ zeigte sich der 17jährige Schubert bereits als Meister der Liedkomposition. Sie sollte, variiert in vielfältiger Form, Schuberts eigentliche Domäne werden.

Mit einer Hommage an den Komponisten Franz Schubert (1797 – 1828) gelang es der Martinskirche am 1. Advent des vergangenen Jahres ein musikalisches Erlebnis der „Extraklasse“ anzubieten.

Aber nicht „Die schöne Müllerin“, nicht die „Winterreise“ oder der „Erlkönig“, Schuberts wohl bekannteste Liedkompositionen standen auf dem Programm, sondern eine Auswahl aus seinem kammermusikalischen Werk. Instrumental vom „Ensemble Kontraste“ aus Nürnberg mit Querflöte, Violine, Violoncello und auf dem Flügel mit hochgradiger Meisterschaft interpretiert, sollte der harmonische Klangzauber der Schöpfungen Schuberts seine nachhaltige Wirkung bei der Hörerschaft nicht verfehlen.

Um hinter seinem künstlerischen Genius auch der Person Franz Schubert die Referenz zu erweisen, rundeten miteinbezogene Textlesungen von zeitgenössischen Dokumenten wie Briefen und Tagebuchnotizen, ausgewählt und zu Gehör gebracht von Hans Wollschläger (einem breiteren Publikum vor allem als James Joyce-Übersetzer bekannt), den musikalischen Vortrag ab.

Aus beengten Verhältnissen stammend und mit Ausnahme der Sommermonate der Jahre 1818 – 1824, in denen er beim Grafen Esterhazy auf dessen ungarischem Gut Musikunterricht erteilte, zeitlebens von Existenzsorgen gedrückt (eine Organistenstelle an der Wiener Hofkapelle anzunehmen, lehnte er ab), deuten einige Aufzeichnungen darauf hin, dass Schubert in seinem innersten Wesen ein einsamer Mensch war, obwohl er sich im Kreise seiner Freunde und Bewunderer heiter und umgänglich zeigte. Zu diesem Kreis, in dem die geselligen Abende, die sog. „Schubertiaden“, viele Werke entstehen ließen, zählte auch der Dichter Franz



Aufbau des Flügels anlässlich der Schubertiade am 30.11.2003 durch Ehepaar Winter, Rotenburg

Grillparzer, der dem mit erst 31 Jahren an einer Typhusinfektion verstorbenen Genius Franz Schuberts die Worte widmete: Der Tod begräbt hier einen reichen Besitz, aber noch größere Hoffnung.“

Allen Sponsoren der Veranstaltungen sei vielmals gedankt, insbesondere der Kirchengemeinde Asbach.

K. v. Baumbach



“...Diese schönen Abdrücke in der Seele...”

Musik und Text von Franz Schubert
Auswahl und Lesung Hans Wollschläger

"Arpeggione"- Sonate für Violoncello und Klavier, D 821
"Trockne Blumen"- Variationen für Flöte und Klavier, D 802
Sonate in A-Dur für Violine und Klavier, D 574

Der Schubertsche Tonfall ist geprägt durch heftig kontrastierende Grundstimmungen, von heiterer Gelassenheit bis hin zu allergrößter Bangigkeit. Eine Auswahl von Originaltexten ergänzt die Musik, vorgelesen und ausgewählt durch den Schriftsteller, Übersetzer und Musiker Hans Wollschläger.

Sonntag **30. November 2003** 19.30 Uhr, Martinskirche Bad Hersfeld

Vorverkauf: Hoehische Buchhandlung und Buchhandlung Oertel sowie an der Abendkasse.
Reservierung: Tel 06621/2901 Fax 06621/918509

www.ensembleKONTRASTE.de



Die Konfirmanden der Martinskirche 2004

Die diesjährige Konfirmation findet am 9. Mai 2004 um 10.00 Uhr und 13.00 Uhr in der Martinskirche statt.

Yannick Amend	Schlippental 64
Eva-Maria Anschütz	Falkenblick 67
Benjamin Birkelbach	Schlippental 37
Marcel Bunkofer	Fritz-Rechberg-Str. 40
Nicholas Ray Champagne	Finkenweg 55
Eva Dach	Amselweg 6
Sonja Dahinten	Meisebacher Str. 85A
Johann Ehrstein	Eisenbergstr. 11
Marty Eiler	Falkenblick 65
Markus Engel	Gg.-August-Möller-Str. 72
Lisa Ferraro	Schlippental 45
Jessica Fichtner	Falkenblick 63
Janie-Lee Fuchs	Am Hang 1
Dominik Göbel	Falkenblick 18
Janina Greß	Georg-August-Möller Str. 7
Stina Hagemann	Fritz-Rechberg-Str. 45
Jason Jones	Falkenblick 35
Maurice Jones	Falkenblick 35

Christian Kalliomäki	Überm Hof 5
Erik Kayan	Heinrich-Heine-Str. 66
Moritz Kimpel	Gg.-August-Möller-Str. 14a
Vanessa Kriep	Überm Grund 35
Veronika Latzel	Heinrich-Heine-Str. 25a
Lena Lipphardt	Fritz-Rechberg-Str. 50
Marina Marth	Heinrich-Heine-Str. 21
Marina Müller	Eisenbergstr. 9
Nathalie Purdie	Glimmesweg 2
Max Quant	Sonnenhang 23
Jan-Jakob Raacke	Finkenweg 34
Ann-Katrin Rickert	Heinrich-Heine-Str. 72
Tatjana Rudolf	Eisenbergstr. 7
Valentina Rudolf	Eisenbergstr. 7
Felix Schmidt	Michael-Schnabrich-Str. 11
Christian Siebert	Heinrich-Heine-Str. 42
Sabrina Stippich	Am Lax 22
Natalia Wiegel	Grüner Weg 63

Er leuchtet still, der Stern der etwas sagen will:

Gott sendet Licht, vergift uns nicht!

Der Stern geht auf, schaut alle nun zu ihm hinauf:

Gott sendet Licht, vergift uns nicht!

Senioren-Adventsfeier

Die Kindergarten-Kinder erfreuten die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde bei der großen Adventsfeier in unserer Kirche mit vielfältigen Darbietungen.



(Foto: Heß)



(Foto: Kilian)

Treffen der Kirchenvorstände der Matthäuskirche und der Martinskirche

Aus den Reihen der Kirchenvorstände der beiden nachbargemeinden war der Wunsch geäußert worden, sich doch einmal zu einem Gedankenaustausch und evtl. gemeinsamen Terminabsprachen und Veranstaltungen zu treffen.

Daher kamen die beiden Kirchenvorstände am 14. Januar 2004 in den Räumen der Martinskirche zusammen.

Nach einer von Herrn Pfarrer Barthelmes gehaltenen Andacht und einem gemeinsamen Abendmahl in der Kirche traf man sich dann im Gemeindehaus zu einem gemeinsamen Essen und zu gemütlichem Beisammensein.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Martinskirche Jürgen Opfer begrüßte die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass so viele Damen und Herren der Einladung gefolgt seien.

Eine allgemeine Vorstellung der Anwesenden schloss sich an. Es wurde angedacht, ob die beiden Gemeinden in diesem Jahr zusammen eine Gemeindefahrt nach Thüringen machen sollten. Nach sehr interessanten Gesprächen und Diskussionen wurde dann noch gegenseitig über die jeweiligen Partnergemeinden berichtet, – wobei übereinstimmend festgestellt wurde, dass aus politischen Gründen echte Partnerschaft nach Indonesien und Indien immer schwieriger wird.

Sehr beeindruckt hat mich dabei die Tatsache der Spendensammlung der Matthäusgemeinde für ihre Partner in Indonesien (, die allerdings auch mit sehr vielen persönlichen und direkten Kontakten verbunden ist.) Jeden Sonntag geht nämlich neben der

landeskirchlich angeordneten Kollekte zusätzlich ein Klingelbeutel ausschließlich für die Partnergemeinde im Gottesdienst herum. Bemerkenswert!

Ich empfand diesen Abend als recht gelungen und für weitere gemeinsame Treffen auch erfolgversprechend.

Ihre Barbara Suppes

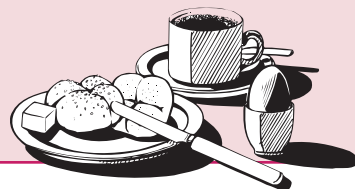


Flötenkinder erfreuten uns mit ihren einstudierten Musikstücken beim Krippenspiel zur Christmette an Heiligabend 2003.

(Foto: Kronemann)



Das Osterfrühstück findet am 11. April 2004 im Anschluß an die Osternachtfeier statt. Wir treffen uns vor 6.00 Uhr im Morgengrauen am Osterfeuer.





Zirkus

Liebe Eltern

Termin
 Martinskirche
 Freitag, 26. März 2004
 16.00-18.00 Uhr

Heute möchten wir sie über die Entwicklung unseres Projekts „Wir sind kleine Künstler“ informieren. Wir beschäftigen uns mit Kunstwerken verschiedener Künstler wie zum Beispiel Rembrandt, Chagall und Monet. Grosses Interesse zeigen die Kinder auch an dem Bilderbuch „Der Löwe im Atelier“ (Tiere in der Kunst), in dem es um Tierbilder grosser Künstler geht von Höhlenmalerei bis Heute. Darüber hinaus probieren wir unterschiedliche Mal- und Werktechniken aus.

Während unseres Projekts ist uns aufgefallen, dass die Kinder sich mit dem Thema Zirkus beschäftigen. Der Anlass hierfür war, dass viele Kinder der Kindertagesstätte den Zirkus Krone besuchten und daher den Wunsch hatten selbst einmal als Künstler im Rampenlicht der Manege zu stehen.

In der heutigen Zeit sehnen sich nicht nur Erwachsene, sondern auch die Kinder nach einer Welt des Lachens und Staunens, in die sie eintauchen können. Dies sollten wir den Kindern in ihrem Alltag ermöglichen. Ein Zirkus lädt zum Staunen, Lachen, Träumen, Ausprobieren und Begeistern ein. Deshalb beschäftigen wir uns, auch im Hinblick auf Fasching, mit Künstlern in der Manege. Zur Zeit proben wir an einer Zirkusvorstellung, in die sich jedes Kind individuell einbringen kann. Die Aufführung, zu der die Kindergartenkinder ihre Familien einladen möchten, findet im März statt.

Unsere Ziele:

- Gemeinsam etwas erreichen, Stolz sein und anderen durch die einstudierte Vorstellung eine Überraschung bereiten.
- Das eigene Selbstbewusstsein stärken
- Sich phantasievoll, schöpferisch, ideenreich und ohne Hemmungen einbringen.
- Sich ausprobieren und Fähigkeiten entdecken.
- Durch Übung und Ausdauer Erfolge erzielen, die man sich nicht zugetraut hätte.

Ihr Kindertagesstätten - Team,
 C. Gits-Bubrik



Geburtstage – Wir gratulieren herzlich

80 Jahre: Jahrgang 1924

17.03. Heinrich Wind, An der Höhe 17
06.04. Alexander Lening, Falkenblick 25
26.05. Gertrud Losert, An der Höhe 21

81 Jahre: Jahrgang 1923

27.03. Elisabeth Keidel, Schlippental 43
08.04. Ruth Tschirner, Meisebacher Str. 74
16.05. Elisabeth Schuster, Lappenlied 55

82 Jahre: Jahrgang 1922

09.03. Hans Blau, Falkenblick 1
13.03. Johann Mundzinger, An der Höhe 19
15.03. Heinrich Schade, Meisebacher Str. 12
25.04. Friedrich Hassenpflug, Falkenblick 55
05.05. Konrad Kehres, Mönchesweg 22
09.05. Reinhard Donecker, Amselweg 4
28.05. Elli Petermann, Am Mersseberg 4

83 Jahre: Jahrgang 1921

19.03. Friedel Walter, Michael-Schnabrich-Str. 7
16.04. Erika Gümbel, Lappenlied 104
21.05. Martha Adler, Amselweg 8
21.05. Heinrich Harthaus, Am Lax 20

84 Jahre: Jahrgang 1920

23.03. Anna Elise Cramer, Fritz-Rechberg-Str. 39
26.04. Elise Lotte Weigel, Lappenlied 92
30.04. Kurt Sondergeld, Meisebacher Str. 51
27.05. Karl Schaffert, Vorm Wald 16

85 Jahre: Jahrgang 1919

26.03. Hans Asmus, Lappenlied 110
15.04. Hildegard Falderbaum, Am Mersseberg 30
04.05. Dr. Gerhard Buhler, Eisenbergstr. 8

86 Jahre: Jahrgang 1918

20.03. Wilhelm Taggeselle, An der Sommerseite 47
24.03. Hilda Neumüller, Eisenbergstr. 24
05.04. Eva-Maria Lembke, Falkenblick 11

87 Jahre: Jahrgang 1917

11.04. Margarete Ziebner, Am Roten Graben 6d
27.05. Heinrich Schleichert, A. d. Sommerseite 36
30.05. Ernst Liebold, Fritz-Rechberg-Str. 48

89 Jahre: Jahrgang 1915

28.03. Elli Siebert, Eisenbergstr. 7
27.04. Else Schiedrumpf, Fritz-Rechberg-Str. 62

90 Jahre: Jahrgang 1914

24.05. Hermine Schmauch, Falkenblick 55

91 Jahre: Jahrgang 1913

03.03. Rudolf Gessner, Wilhelm-Engelhardt-Str. 46

92 Jahre: Jahrgang 1912

12.04. Katharina Otter, Fritz-Rechberg-Str. 34
04.05. Regina Bauer, Schlippental 29
10.05. Friedericke Schüttler, Falkenblick 31

94 Jahre: Jahrgang 1910

05.05. Anna Elisabeth Burbach, Lappenlied 46

95 Jahre: Jahrgang 1909

19.05. Dr. Bernhard Seeger, Lappenlied 63



Taufen

Jessica Fichtner, Falkenblick 63

Steven Feit, Falkenblick 31



Goldene Hochzeiten

24.12.2003 Hans und Waltraud Hofmann
Überm Hof 7

30.01.2004 Klaus und Dora Wiemer
An der Sommerseite 72

27.02.2004 Christian und Helene Kah
An der Höhe 6



Beerdigungen

Wilhelm Gustav Pelk Meisebacher Str. 35 (86 Jahre)

Jakob August Gümbel Lappenlied 104 (85 Jahre)

Helene Ilse Neukirch geb. Hübner
Berka (90 Jahre)

Rudi Pick Hospitalgasse 3 (79 Jahre)

Thomas Macala Meisebacher Str. 41 (31 Jahre)

Anna Christine Nitzsche geb. Schmidt
Fritz-Rechberg-Straße 51 (93 Jahre)



Café St. Martin

Die Martinskirche lädt zu den nächsten Veranstaltungen ein:

Am 11. März 2004 ist Krankenhausseelsorger Pfarrer Volker Drewes gebeten, einen Nachmittag über die christliche Hospizbewegung – verbunden mit Gedanken über Passion – zu halten.

Am 15. April 2004 (eine Woche später wegen des Gründonnerstags) wird die Leiterin und Kirchenälteste Barbara Suppes – wie im letzten Jahr besprochen – die Hersfelder Festspiele näher bringen und ein Stück empfehlen.

Am 13. Mai 2004 wird eine ausführliche Betrachtung des 100 Guldenblattes von Rembrandt im Mittelpunkt des Nachmittags stehen.

Und am 13. Mai 2004 kommt Pfarrer Andreas Staus mit zwei Gästen zu uns und wird uns seine Arbeit mit blinden Menschen vorstellen.

Alle Veranstaltungen beginnen – wie gewohnt – um 15.00 Uhr.



*Innenraum Kirche mit alter Beleuchtung
(Foto: Gundermann)*

Liebe Leserinnen und Leser des Martinskuriers,

heute wende ich mich persönlich ganz gezielt mit einer Bitte an Sie, und ich möchte Ihnen auch gleichzeitig die augenblicklichen Probleme der Martinskirchengemeinde vorstellen.

Im Frühjahr 2003 stellte eine Baukommission des Gesamtverbandes der evangelischen Kirchengemeinden in Bad Hersfeld fest, dass die Substanz der elektrischen Beleuchtung in der Martinskirche stark beschädigt und verrottet sei und eine Gefährdung der Besucher der Kirche darstelle.

Die Gemeinde wurde aufgefordert, eine neue Beleuchtung in Auftrag zu geben. Der Kirchenvorstand setzte sich daraufhin mit dem zuständigen Architekten des Gesamtverbandes in Verbindung, der dann auch mehrere Vorschläge (vier Entwürfe!) machte. Nach eingehenden Überlegungen entschloss sich der Kirchenvorstand für eine der Ausführungen, die – ich betone das ausdrücklich – keineswegs die teuerste war. Die gesamten Kosten der neuen Beleuchtung sollten sich auf 30.000 Euro belaufen, wovon unsere Gemeinde selbst 20% also 6000 Euro tragen muss; den Rest teilen sich Gesamtverband und Landeskirche.

Bei den direkten Abrissarbeiten auf dem Dach wurde dann festgestellt, dass alle Zu- und Verbindungsleitungen so marode und beschädigt waren, dass die gesamte Elektrik erneuert werden muss. Diese Maßnahmen ergibt weitere Ausgaben von 19.000 Euro.

Diese zusätzlichen Kosten kann – oder will – weder die Landeskirche noch der Gesamtverband tragen; – der Martinskirche wurde empfohlen, einen 10-jährigen Kredit in Höhe der 19.000 Euro aufzunehmen.

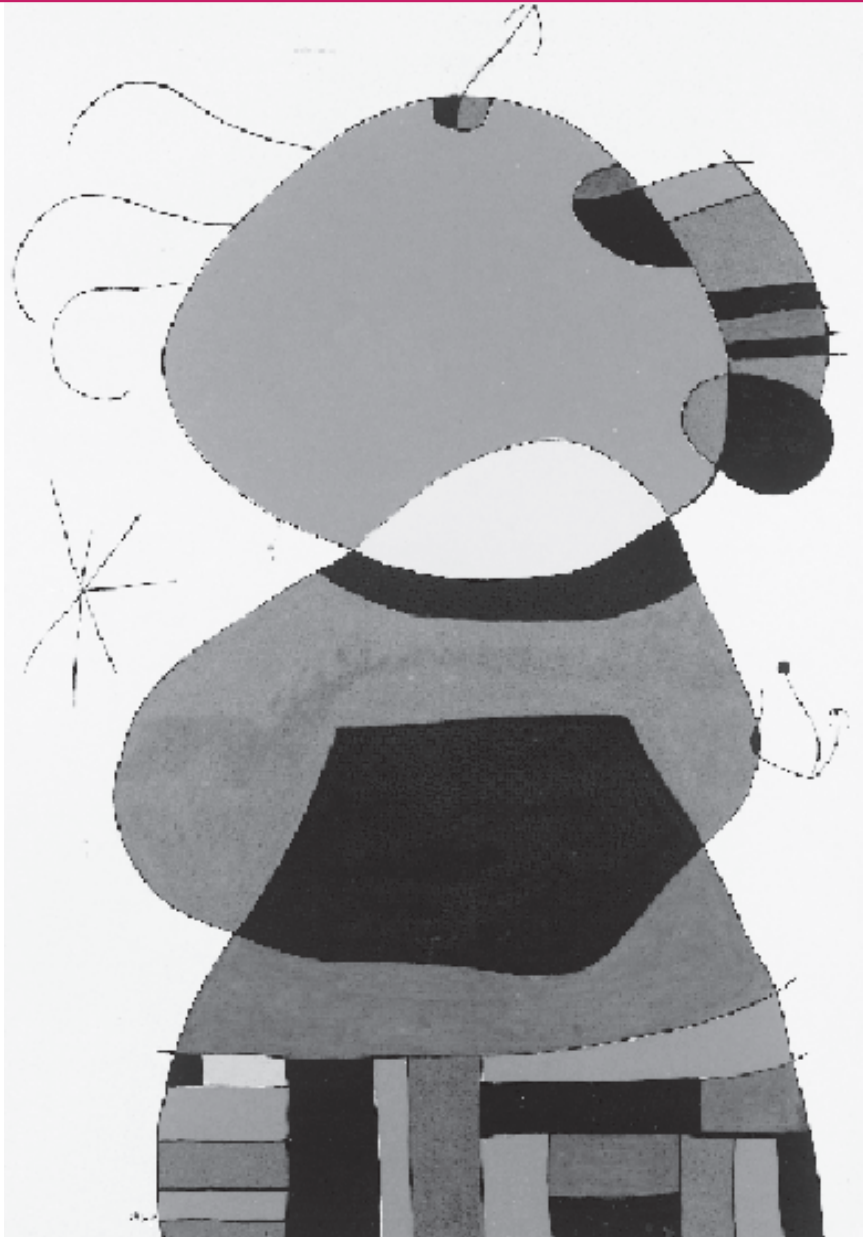
Der Kirchenvorstand hat Einspruch eingelegt und wir müssen abwarten, was daraus wird. Aber auch mit den festen Kosten der 6000 Euro, die wir zu zahlen verpflichtet sind, ist Ihre Gemeinde fast überfordert.

Ich bitte Sie daher, liebe Gemeindemitglieder, nochmals von ganzem Herzen um einen kleinen Beitrag für Ihre Kirchengemeinde. Wenn jedes Gemeindeglied auch nur 2 Euro übrig hätte, wären wir alle unsere Sorgen los.

Für Ihre etwaige Unterstützung (Kontonummer 1900102 bei EKK Kassel BLZ 520 604 10, Stichwort „Beleuchtung Martinskirche“) danken wir Ihnen schon jetzt recht herzlich.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes, friedvolles und gesundes Neues Jahr.

Ihre Barbara Suppes



Es wird ein Leuchten in unseren Augen sein

Wenn du zurückkommst, Herr Jesus, wird durch uns ein prächtiges Gewitter gehen. Es wird ein Leuchten in unseren Augen sein und wir werden dem neuen Menschen ein Stück näher kommen. Wir werden Straßen und Plätze, Häusermeere und ganze Städte in neue Farben tauchen. Wir werden die Wüsten bewegen, auf dass die Oasen blühen und gedeihen, dir zuliebe werden wir Mensch und Tier durch verschiedene Welten führen, Ozeane werden wir überqueren um dich zu sehen, um von dir das Wort der allumfassenden Liebe zu hören. Dein Wort, das uns zum Leben und Überleben führt. Schick uns den Starkstrom des Mitleids, denn wir wollen dir helfen, die Welt von Finsternis und Fäulnis zu befreien. Jesus, darum bitten wir dich, ehe uns unsere Kräfte verlassen. Darum bitten wir dich in Ehrfurcht und mit ganzer Seele.

Hanns Dieter Hüsch